

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gemähl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
u. f. bei mehrmalig
je 6 S.

Gratisbeilagen:
Das Plauderbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Inhalt: 1000.
Preis vierteljähr.
hier mit Trägertlohn
90 S., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 S.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 80.

Nagold, Donnerstag den 25. Mai

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hies. Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens eine Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten oder Weinbau beschäftigt oder eine Lehrbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, die außerordentlichen hiesig ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost und Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Laufscheins, Impfscheins, gemeinverständlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 24. Juni d. J.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 3. Juli d. J.,

vormittags 7 Uhr.

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1899.

R. Institutsdirektion:
Strebel.

Bekanntmachung.

In Verneid ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Nagold, den 24. Mai 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bei der diesjährigen 2. Staatsprüfung im Bauingenieurfach ist u. a. der Kandidat Eugen Frey von Nagold für befähigt erkannt worden.

Georden: Wilh. Rielkopf, Küfer und Restaurateur, Gillingen. — Maria v. Gräning, geb. Rich, 81 J. a., Stuttgart. — Friederike Frank, geb. Frey, 82 J. a., Gablingen. — Gottl. Schmid, 28 J. a., Tübingen. — Rosa Feld, geb. Schrauß, Rottensberg. — Wilhelm G. h. t., Gemeinderat, 57 J. a., Blaubeuren.

Zur Frage des gesetzlichen Ladenschlusses.

Die Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung hat auch in zweiter Lesung der Vorlage ihren ursprünglichen Beschluß, wonach sämtliche Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh geschlossen sein sollen, bekräftigt, obwohl hiergegen von dem anwesenden Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Grafen Posadowsky, energischer Widerspruch erhoben wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die verbündeten Regierungen ihre dergestalt bekundete ablehnende

haltung gegen den obligatorischen einheitlichen Ladenschluss auch fernerhin aufrecht erhalten werden, so daß das Zustandekommen der gesamten Vorlage ernstlich gefährdet wäre, falls das Plenum des Reichstags den Beschlüssen der Kommission in Sachen der Ladenschlussfrage zustimmen sollte. Ein Scheitern der Gewerbeordnungs-Novelle würde aber im Interesse der mannigfachen Reformvorschläge, welche die gedachte Vorlage enthält, recht bedauerlich sein, man kann daher nur wünschen, daß in der Frage einer gesetzlichen Regelung des Ladenschlusses eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag unter Befestigung des Kommissionsstandpunktes zu Stande kommt.

Denn unstrittig trägt letzterer den Anforderungen des praktischen Lebens durchaus nicht Rechnung, eine gleichmäßige Regulierung des Ladenschlusses für die Großstädte, für die Kleinstädte und für das platt Land, ferner für alle Arten von Verkaufsstellen und von Anforderungen des laufenden Publikums kann nicht ohne empfindliche Schädigung der Erwerbsverhältnisse der Kaufleute wie der Lebensgewohnheiten der kaufenden großen Masse eingeführt werden. Wie verschieden sind nicht z. B. die Lebensgewohnheiten der Küstengegenden und des Binnenlandes Deutschlands, dann aber auch wiederum Norddeutschlands und Süddeutschlands — und da sollten nun plötzlich durch die Dekretierung einer einheitlichen obligatorischen Ladenschlussfrage all diese sich widersprechende Bedürfnisse und Gepflogenheiten des täglichen Lebens unbarmerzig unter einen Hut gebracht werden, ohne jede Rücksicht auf provinzielle, örtliche und berufliche Eigenart? Nein, die nach Zeit und Ort in großer Mannigfaltigkeit wechselnden Anforderungen an den Handverkauf aus offenen Läden lassen sich überhaupt nicht unter die von der Reichstagskommission aufgestellte einheitliche Formel bringen, soll dieselbe nicht sofort durch eine lange Reihe von Ausnahmen durchlöchernt werden. Beispiele sollen zwar nichts beweisen, aber dennoch muß auf das sogenannte Sonntagsgesetz verwiesen werden, bei welchem erst eine ziemlich allgemeine gewerbliche und kaufmännische Sonntagstruhe geplant war, aber schließlich mußte das Gesetz, eben in Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis, wesentlich milder gefaßt werden, und selbst nach dem Inkrafttreten desselben machten sich immer wieder Ausnahmeverfügungen notwendig. Ganz sicherlich würde man mit einer reichsweiten Festlegung der Ladenschlussfrage in einer für das ganze deutsche Vaterland gültigen Weise mindestens dieselbe unangenehme Erfahrung machen und es müßten schließlich auch hier Ausnahmen erlassen werden, die Forderungen des praktischen Lebens einwirken sich eben noch immer kräftiger als die Bestimmungen vom grünen Tisch.

Sicherlich würde sich die Organisation der Ladenschlussfrage auf naturgemäßen Bedingungen aufbauen, wenn hierbei die individuellen Wünsche der Interessenten zum Ausgangspunkt genommen würden. Die von der Regierung ursprünglich gemachte Vorlage trägt ja auch dieser Forderung schon dadurch Rechnung, daß sie eine freiwillige Uebereinkunft von mindestens zwei Dritteln der Ladeninhaber zur Vorbedingung für den gemeinsamen Geschäftsschluss zu einer bestimmten Stunde macht, z. B. würde die Individualisierung nach Branchen in der Mehrzahl der Fälle wahrscheinlich besser zum Ziel führen, als die von der Kommission beschlossene verallgemeinernde Schablone. So könnten die Inhaber von Läden für Luxusartikel, Haushaltsgegenstände u. s. w. kein Interesse daran haben, ihre Geschäfte bis in die späten Abendstunden hinein offen zu halten, während Geschäfte zum Verkauf von Lebensmitteln eine willkürliche Beschränkung ihrer Erwerbsgelegenheit vermutlich als ungerechtfertigte Härte empfinden würden. Kurz, einer für alle Geschäftsbranchen und für alle Teile des Reiches gleichverbindlichen obligatorischen Ladenschlussfrage stehen die schwersten Bedenken entgegen, und hoffentlich werden dieselben bei der zweiten Plenarlesung der Gewerbeordnungs-Novelle eindringlich geltend gemacht werden.

Württembergischer Landtag.

(42 Sitzung.)

Herr v. Beyer eröffnet um 9^{1/2} Uhr. Fortf. der Beratung über das Ausführungsgesetz zum S. G. B. Man steht bei dem Titel Gastung des Staats und der Gemeinden für ihre Beamten. Art. 181—183. Ref. Rieme begründet den durch das S. G. B. gewährten Fortschritt und beantragt namens der Komm. noch folgende Einschaltung in Art. 181: Die Verantwortlichkeit des Staats tritt außerordentlich ein, wenn die Gastung des Beamten nur deshalb ausgeschlossen ist, weil der Beamte die Amtspflicht im Zustand der Bewußtlosigkeit oder in einem die freie Willensbetätigung ausschließenden Zustand krankhafter Störung der Geistesthätigkeit verlegt habe. Hausmann-Bal. (S. P.): Die Freude über den Entwurf wäre eine ungetrübte, wenn der Schritt, den Art. 181 macht, nicht durch die nachfolgenden Artikel beeinträchtigt würde. Der Art. 181 wird nach dem Komm.-Antrag genehmigt. Die Art. 182—186 beantragt die Komm. zu streichen. Der Entwurf verlangt, daß die Befolgung des Staates aus der ihnen obliegenden Hauptpflicht auf

Verlangen der den Beamten vorgesetzten obersten Dienstbehörde an eine Vorentscheidung des Verwaltungsgerichtshofes gebunden sein soll. v. Weh (S. P.) empfiehlt den Komm.-Antrag während der Sitzung. v. Wächter für den Entwurf eintritt. Der Komm.-Antrag lasse ein Einvernehmen der Gerichte in Verwaltungsangelegenheiten besichtigen. Hausmann-Bal. findet diese Auffassung eines Richters (S. P.) Oberamtsrichter in Haß) für höchst verwerflich. Der Entwurf schaffe „Ritzadkompetenzen“. Die Bevölkerung drage zu den ordentlichen Gerichten mehr Vertrauen als zu dem Verwaltungsgerichtshof. Min. v. Bischoff macht geltend, daß die vor der Reg. vorgeschlagene Institution, sowohl im Interesse des Staates und der Gemeinden, als des Beschädigten selbst liegt. Für die Gemeinden komme namentlich in Betracht, daß ihre ungeprüften Ortsvorsteher nicht selten wider besseres Wissen handeln. Hausmann: Ich nehme es nicht Wunder, daß der Minister lieber vor dem Verwaltungsgerichtshof verliert sein möchte. Wenn man aber einem armen Teufel sagt, er solle den Minister bei der demselben untergebenen Behörde verklagen, so würde derselbe das Klagen lieber gar nicht probieren. Minister v. Bischoff: Wer nur die Anknüpfung des öffentlichen Rechts kenne, der sollte wissen, daß der Verwaltungsgerichtshof dem Minister des Innern nicht untersteht. Hausmann: Dieser Gerichtshof steht allerdings unter dem Justizministerium und hieron sei auch das Ministerium des Innern ein Teil. Bei der Abstimmung wird der Komm.-Antrag mit 83 gegen 20 Stimmen (v. Abel, v. Hermann, v. Lim, v. Lug, v. Senzendorf, v. Wittmann, Graf Adelmann, v. Dobl, v. Wächter, v. Sandberger, v. Wittich, v. Berg, v. Schwarzlopf, v. Westbrecht, Daffner, Krauß, Kldinger, Pfaff, v. Raig, Quarer) angenommen. Die beiden folgenden Artikel geben zu keiner Erörterung Anlaß. Man greift sodann auf die Art. 87, und 88 zurück, wonach 2 ältere Anträge vorliegen. Der Antrag Schmid proponiert, daß in jeder Gemeinde eine staatliche Schlichtungsbehörde sein soll mit dem Grundbuchbeamten als Vorsitzenden. Schacht will den Ortsvorsteher zum Vorsitzenden bestimmen, nicht jedoch heute seinen Antrag zurück. Der Antrag Schmid wird mit allen gegen 15 Stimmen abgelehnt und damit dem Entwurf zugestimmt, wonach für die Schlichtung von Grundstücken die Gemeinde haftet. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Morgen sollen in 2 Sitzungen die Beratungen über das S. G. B. zu Ende geführt werden.

Deutscher Reichstag.

Reichstag wie preussisches Abgeordnetenhaus haben am Donnerstag ihre letzte Sitzung vor Pfingsten abgehalten, beide Häuser werden auch gleichzeitig zu dem nachpfingstlichen Abschnitte der laufenden Session wieder zusammentreten, nämlich am 6. Juni. Das Abgeordnetenhaus stimmte in seiner Schlussung vor Pfingsten dem Beschlusse, betr. die Bewilligung weiterer 5 Millionen M. zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den Staatsbetrieben beschäftigten kleinen Beamten und Arbeiter, in 2. und 3. Lesung zu, genehmigte die preussisch-württembergischen Staatsverträge über die Filderei auf dem Neckar und der Stadt und erledigte schließlich eine größere Anzahl von Petitionen. Der Reichstag seinerseits wurde in der letzten Sitzung vor der Pfingstpause vollständig durch die Erörterung des wichtigen § 51 der Invaliditätsversicherung-Novelle und der hierzu gehörigen Änderungsanträge in Anspruch genommen. Der genannte § enthält die Bestimmungen über die Errichtung der Rentenstellen, über welche Maßnahmen im Hause große Meinungsverschiedenheit herrschte, was das halbe Dutzend Änderungsanträge zu § 51 betraf. Von letzteren geht der Antrag Richter am radikalsten vor, da nach demselben der gesamte § 51 gestrichen werden soll. Die Sozialdemokraten wollen durch den Antrag Albrecht die Rentenstellen obligatorisch machen, im Gegensatz zum Kommissionsbeschluß, der dieselben nur für den Besitz einer Versicherungsanstalt zulassen will, die Nationalliberalen möchten durch den Antrag Hilbert die Bestimmungen gestrichen wissen, wonach die Landeszentralbehörde die Errichtung von Rentenstellen anordnen kann, ein konservativer Vorschlag durch Abg. v. Loebell gestellter Antrag zielt auf wesentliche Einschränkung der Rentenstellen, und ein gemeinsamer Antrag der Abg. Gerstenberger (Zent.) und Schmidt-Eberfeld (r. Volksp.) bezweckt die Abhängigmachung der Zulassung von Rentenstellen vom geschäftlichen Bedürfnis. Ueber diese verschiedenen Vorschläge entspann sich eine ziemlich verwinkelte Diskussion, die keineswegs zur Klärung der Ansichten über das in Rede stehende Thema beitrug. Bei der Abstimmung gelangte zunächst Abg. 1. des § 51 in der Kommissionsfassung zur Annahme, bei Abg. 2 wurden die Änderungsanträge Hilbert und Schmidt-Gerstenberger angenommen, bei der Abstimmung über den zu Abg. 3 eingebrachten Antrag Loebell aber stellte sich die Befähigungsfähigkeit des Hauses heraus, denn ein vorgeschlagener „Gammelperson“ ergab 92 für und 82 gegen den Antrag stimmende Abg., es fehlten also 20 Stimmen an der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Mindestzahl von 100 Stimmen, und es mußte daher die Aufhebung der Sitzung erfolgen. Voraussichtlich wird die Weiterführung der Spezialberatung dieser Vorlage nach Ablauf der Pfingstferien des Reichstages noch immer ein Paar Sitzungen in Anspruch nehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Tübingen, 22. Mai. (Anatomen-Kongress.) Am 21. und 22. ds. tagte hier der Anatomen-Kongress, welcher von 75 Personen besucht war. Anatomen aus allen Teilen Europas beteiligten sich an diesem Kongress und es hat die Ausdehnung der Strophen vom Museum bis zur Anatomie wie auch die freundliche Aufnahme bei den Beteiligten einen sehr guten Eindruck hervorgerufen. Dritte Abend findet zu Ehren der Teilnehmer im Museum ein Festessen statt.

Stuttgart, 22. Mai. Ihre Majestät die Königin hat heute den Drehergehilfen Karl Frohnmüller von Feuerbach empfangen, um demselben die Allerhöchste Anerkennung für das mutvolle Verhalten, durch welches er die Rettung seiner Schwester bewirkt hat, auszusprechen und ihm Allerhöchste Ihr Bild und ein Geldgeschenk zu überreichen. Wie auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürfte, war die

Schwester des Frohmüller in ein Gefäß mit siedendem Salz gefallen und hatte sich dabei dermaßen verbrüht, daß ihre Rettung nach dem Ausspruch der Ärzte nur dann zu erhoffen war, wenn auf den verbrühten Körperstellen die Haut eines andern Menschen gebracht wurde. Der Bruder ließ sich bereit finden, die hierzu erforderliche Haut von seinem Körper wegzunehmen zu lassen. Hierauf haben ihre Majestät den Pfarrer Kallee von Feuerbach empfangen.

Stuttgart, 22. Mai. Nachdem eine Einigung betr. die Forderung der Flaschnergehilfen nicht erzielt wurde, haben dieselben den Streik erklärt. Die gemeinschaftlichen Verhandlungen zwischen Meistern und Gesellen ergaben zwar in den keineswegs unwesentlichen Punkten des Zuschlags von 25% resp. 50% für Ueberzeitarbeit, von 20% resp. 40% Zuschlag für auswärtige Arbeiter, sowie im Minimallohn statt 3 M der ortsbliche Taglohn und in der achtägigen Lohnzahlung, durch das gegenseitige Entgegenkommen nahezu vollständige Uebereinstimmung. Dagegen konnte die statt der ursprünglich geforderten neunständigen Arbeitszeit zunächst auf 9¹/₂ Stunden ermäßigte Forderung der Gehilfen von seiten der Meister nicht angenommen werden. Ausschlaggebend war dabei insbesondere der Umstand, daß das Flaschnerhandwerk als Baugeschäft an sich schon ein Saisongeschäft ist, welches ohnedies im Sommer oft genug durch Hitze, Wind und Wetter in störender Weise beeinträchtigt wird und im Winter überdies vielfach nur 8, des öfteren auch nur 7 Stunden gearbeitet wird. Dazu tritt noch der Umstand, daß es sich bei dieser Forderung der Gehilfen durchaus nicht um eine endgiltige Festlegung der Arbeitszeit handelt, sondern der 9¹/₂stündige Arbeitstag bekanntermaßen nur eine Etappe zum Achtstundentag ist und deshalb von den Meistern abgelehnt wurde.

Stuttgart, 21. Mai. Das XVII. württemb. Landes-schießen findet vom 16.—18. Juli ds. J. in Heilbronn statt.

Stuttgart, 23. Mai. In den letzten Tagen erregten verschiedene Gruppen von Damen und Herren durch ihr heftiges Bespülieren auf den Straßen der Stadt Aufsehen. Man glaubte, die Leute sankten sich miteinander. Es waren aber die in der Zahl von 2—300 aus ganz Deutschland eingetroffenen Teilnehmer am IV. deutschen Taubstummenkongress. Aus Frankreich, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn hatten sich Gäste eingefunden. Bei der Verhandlung, die im Festsaal der Mädchenmittelschule stattfand, wurden Begrüßungsansprachen gehalten im Auftrag der Stadtgemeinde von Lehrer Waß und namens des württ. Taubstummenlehrervereins von Obersinspektor Streich, Smänd, Vorsitzender des Kongresses ist Herr Krieger, Stuttgart. Die Verhandlungen wurden mit möglichster Unterstützung durch die Lautsprache in der Gebärdensprache geführt. Hinter dem Redner ist ein schwarzes Tuch aufgehängt, von dem sich alle seine Bewegungen deutlicher abheben. Bis jetzt hat der Kongress u. a. eine Eingabe an den Reichstag beschlossen, in der Richtung, daß es den im schriftlichen Verkehr genügend gewandten Taubstummen gesetzlich gestattet werde, nicht nur sich selbst vor Gericht- und anderen Behörden zu vertreten, sondern auch anderen, minder begabten Schicksalsgenossen als Dolmetscher zu dienen. — An Kaiser und König wurden Puldigungstelegramme abgefaßt, von denen das erstere bereits gestern in herzlichsten Worten erwidert wurde.

Cannstatt, 23. Mai. (Korr.) Der Besuch der Acetylen-Ausstellung ließ am Pfingstsonntag viel zu wünschen übrig. Große Teile des Ausstellungsplatzes standen infolge des vorhergegangenen Regens förmlich unter Wasser, was von der Redarbrücke aus deutlich zu sehen war. Der tiefergelegene südliche Hof, in welchem die Ausstellung untergebracht ist, nicht beim leichtesten Regen schon sehr merkbar feuchtig. Am Montag war der Besuch besser, nachdem der Platz etwas abgetrocknet war.

Cannstatt, 24. Mai. (Korr.) Die Vollenbung unserer Straßenbahn schreitet langsamer vorwärts als es anfangs den Anschein hatte. Mit der Ausspannung der Drähte für die elektrische Leitung konnte bis jetzt noch nicht begonnen werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Stadtverwaltung nach Fertigstellung unserer Straßenbahn ein Abkommen dahin zu treffen, daß von ihr, (ähnlich wie vom Reunerschen Bad in Berg und vom Apollotheater in Stuttgart) Eintrittskarten zu den Konzerten abgegeben werden, die zugleich zur Benutzung gewisser Straßenbahnstrecken nach Stuttgart berechtigen. Ein solches Uebereinkommen dürfte gewiß für beide Teile (Straßenbahn und Stadtkasse) von Nutzen sein.

Heilbronn, 23. Mai. (Korr.) Unter Beteiligung von 17 auswärtigen Gesangsvereinen mit über 400 Sänger beging gestern der Niedertranz Ottendorf in feierlicher Weise das Fest seiner Fahnennahme, die in allen Teilen als sehr gelungen angesehen werden darf. Mit einem Kinderfest am Nachmittag und einem Ball am Abend fand die Feier ihren Abschluß.

Heilbronn, 23. Mai. (Korr.) Der Prozeß bezüglich des Dampfers „Heilbronn“, der sich für die Fahrt von Heidelberg nach Heilbronn als ungenügend erwies, ist nunmehr entschieden. Die Gesellschaft, welche den Dampfer erbaute, ist verurteilt worden, das Schiff zurückzunehmen und zwar ohne jegliche Entschädigung.

Ulm, 23. Mai. (Korr.) Die Donau ist hier bis jetzt 1¹/₂ m gestiegen. Im Altmühl sind viele Felder überschwemmt. Heute früh hatten wir einen wolkenbruchartigen Gewitterregen mit etwas Hagel. Das regnerische Wetter über Pfingsten kam der hies. Straßenbahn sehr zu statten, sie hatte am Sonntag und Montag zusammen 5161 Personen besördert, eine Frequenz, wie sie seit dem Eröffnungstag nicht mehr vorkam.

Bom Bodensee 19. Mai. (Korr.) Nachrichten aus

der Schweiz zufolge beabsichtigen die Erben Wager—Zeller, die Jungfraubahn nur bis zur Eigertation fortzusetzen und somit als Eigertbahn abzuschließen. Als Gründe werden angegeben: Die riesigen Kosten, die technischen und klimatischen Schwierigkeiten gegenüber den unsicheren Einnahmen, einer voraussichtlich sehr kurzen alljährlichen Betriebszeit und dem vollständig vom Wetter abhängigen Besuch. Wenn sich diese Nachrichten bewahrheiten, dann wird nur eingetroffen sein, was seitens unparteiischer Beurteiler von Anfang als das wahrscheinlich Erreichbare hingestellt worden ist.

Pforzheim, 23. Mai. Achtehn neue Amtsletten müssen für ebensoviele neu eintretende Stadtverordnete in Berlin beschafft werden. Die Anfertigung der Letten ist der Firma Sey und Wagner übertragen worden, zu 80 M pro Stück. Die Letten, welche runde Schalen haben, während die des Magistrats eckig sind, sind aus Silber; zur Vergoldung müssen je 2 Dukaten verwendet werden.

Hamburg, 24. Mai. Der Kaufmann Christian Heinrich Lüders vermacht der Stadt Hamburg 900 000 M für wohltätige Zwecke.

Das deutsche Panzergeschwader hat am 19. Mai Vissabon, wo ihm ein ungemein auszeichnender Empfang bereitet worden ist, wieder verlassen und die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

Ausland.

Paris, 23. Mai. Dieser Tage an einer seltsamen Calamität, nämlich an einem Allgemeinen Briefträgerstreik. Im Ganzen hatten etwa 3900 Briefträger vorübergehend den Dienst eingestellt, und zwar wegen Ablehnung des Antrages Grauffier auf Bewilligung von 2 Millionen Francs zur Erhöhung der Briefträgergehälter im Senat, welchen Antrag die Deputiertenkammer bereits angenommen hatte; wegen des Streiks der Briefträger konnte am Donnerstag Morgen die Post nicht verteilt werden, da die getroffenen Abhilfsmassregeln sich als ganz unzulänglich erwiesen. In der Donnerstagsitzung der Deputiertenkammer erklärten der Ministerpräsident Dupuy und der Postminister Delambre, die Regierung würde vor den Streikenden nicht zurückweichen; schließlich genehmigte die Kammer mit 383 gegen 112 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung. Inzwischen besagte eine Pariser Meldung vom 19. d., daß der Briefträgerstreik wieder beendet sei. — Der Advokat Picquart hat beim Generalkassanwaltschaft die vorläufige Haftentlassung seines Klienten beantragt.

Paris, 23. Mai. Die Kaiserin Eugenie wurde gestern tot gelagt. In Wahrheit ist sie schwer nervenleidend. Sie trifft auf ihrer Nacht „Thistle“ am Sonnabend in Cap Martin ein.

Paris, 23. Mai. Die Meldungen bezüglich des Aufschubs der Dreyfus-Revision sind falsch. Der Urteilspruch ist auf den 3. Juni festgesetzt. Ballot Beupre wird heute den Bericht überreichen.

Paris, 24. Mai. Die „Libre Parole“ meldet, die französische Regierung beabsichtige, entsprechend einer von der öffentlichen Meinung wiederholt geäußerten Forderung, auf der Höhe längs der Mosel zwischen Fernard und Pagny Befestigungen zu errichten, welche den Zweck hätten, Nancy zu beschützen. Eine aus 5 Generalen bestehende Abordnung ist bereits zu diesem Zweck in der Gegend thätig.

Paris, 24. Mai. Dem „Siecle“ zufolge ist die Regierung mit der Haltung des Gesandten in Brüssel in der Handelskammer-Affaire durchaus nicht einverstanden. Um jedoch den Konflikt nicht zu verschärfen, hat das Ministerium beschlossen, falls in der Kammer eine Interpellation eingebracht wird, die Vertagung um einen Monat zu verlangen.

Paris, 24. Mai. Dem „Matin“ zufolge wurde der Artikel-Major Emile Mayer in Lille, welcher in der „Lausanne Revue“ unter dem Pseudonym „Buglin“ Artikel über das neue französische Artikel-Material veröffentlichte, strafweise in den Nichtaktivstand versetzt. Die Maßregelung, welche der Antisemit Lassés unlängst in der Kammer verlangte, wird damit begründet, daß die Artikel-Beleidigungen gegen die französische Armee enthielten.

Rom, 20. Mai. Wie die Blätter melden, ist der Wiederzusammentritt der Kammer auf den 25. Mai festgesetzt. Auch der Ausstand im Kohlenbrennen von Rom gilt jetzt als beendet, nur etwa 700 der streikenden Bergleute sind bis jetzt noch nicht wieder angefahren. Die nach Louviers und Charleroi abgegangenen Truppen kehren wieder in ihre Garnisonen zurück.

Petersburg, 19. Mai. Die Romowski beginnen eine Reihe weit angelegter Artikel, der Friedensidee gewidmet, beleuchten die historische Entwicklung der Friedensidee, machen praktische Vorschläge und besprechen Strass-Vorschläge „United States of New-Europe“. Kritisch. Swiet meint, wie bescheiden auch die Ergebnisse der Konferenz sein möchten, der moralische Sieg Russlands sei zweifellos.

In Russland geht man an eine bemerkenswerte Reform, an die Aufhebung der Deportation von Verbrechern nach Sibirien. Der Kaiser Nikolai führte in einer von ihm präsidirten Konferenz zu Petersburg die Gründe an, die zu einer Beseitigung der Verbrecherdeportation nach Sibirien drängen, wobei er namentlich hervorhob, die Abschlebung von Verbrechern nach Sibirien erweise sich im Hinblick auf die wachsende Besiedelung desselben mit freien Kolonisten immer mehr als ein schweres Hindernis für die Entwicklung des Landes. Auf Befehl der Zaren ist eine besondere Kommission zur Erörterung des Erfolgs der Deportation durch andere Straßen zusammengetreten.

Krakan, 23. Mai. Der Wasserstand der Wolga ist ungewöhnlich hoch. Ganze Stadtteile liegen unter dem Wasserniveau und sind durch Erdwälle geschützt, deren Durchbruch aber befürchtet wird. Aldann wäre eine

Ueberschwemmung unausbleiblich. Es herrscht große Aufregung. Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden. Im Kreis Jarewsk sind bereits einige Dörfer überschwemmt.

London, 18. Mai. Die greise Königin Victoria legte gestern, eine Woche vor ihrem 80. Geburtstag, persönlich unter endlosem Jubel ihres lokalen Volks den Grundstein zu den neuen Gebäulichkeiten für das Victoria- und Alber-Museum in Süd-Kensington (London). Das Museum soll einen Mittelpunkt der hauptsächlich künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen bilden. Schon frühzeitig hatte sich eine riesige Menge vor dem Buckingham-Palast eingestellt, um einen Blick der geliebten Monarchin zu erhaschen. Der Wagenzug der Königin bestand aus vierstännigen Equipagen. In der ersten befand sich die Großherzogin von Hessen, in der zweiten die Prinzessinnen Victoria von Schleswig-Holstein und Margaret von Connaught, in der dritten Prinz Christian, die Herzogin von Albany, die Herzogin von Connaught und der Großherzog von Hessen, und in der vierten der Herzog von Connaught, die Prinzessin Heinrich von Battenberg, Prinzessin Christian und die Königin. Das militärische Geleite bildeten Truppen vom zweiten Leibgarderegiment. Der Prinz von Wales war schon vorher angekommen. Ihre Majestät legte den Grundstein unter einem Zeltdache in Gegenwart der auswärtigen Botschafter, Gesandten, Minister und eingeladenen Parlamentarier. Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London standen an der linken des Baldachins, als die Königin die drei Schläge that. Der Erzbischof von Canterbury sprach den Segen. Schon am Abend fuhr die Königin nach Windsor zurück.

In den neuesten Vorfällen in Transvaal liegen einstweilen keine ferneren Meldungen von Belang vor. Weitere Verhandlungen sind in Johannesburg nicht vorgenommen worden. Bemerkenswert ist immerhin, daß der englische Marineminister Goschen die Lage in Südafrika als noch keineswegs frei von Befürchtungen bezeichnete. Es darf indessen als ein gutes Zeichen betrachtet werden, daß die geplante Zusammenkunft des Präsidenten Krüger mit Sir E. Milner, dem Gouverneur der Kapkolonie, trotz des Zwischenfalles von Johannesburg doch noch stattfinden wird, und zwar wahrscheinlich am 30. Mai in Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranjesprovinzstaates. Der Kolonialminister Chamberlain widmete diesem bevorstehenden Ereignis recht freundliche Worte im Unterhause, er gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft zwischen Krüger und Milner zur Aufrechterhaltung des Friedens in Südafrika beitragen werde.

Der russische Gesandte in Peking hat sich geweigert, die ablehnende Antwort des Tjingli-Jamens auf die russische Forderung der Koncession für eine Bahn direkt von einem Punkte der transmandschurischen Bahn bis Peking entgegenzunehmen. Zweifellosermaßen werden die Chinesen dieser russischen Forderung schließlich stattgeben müssen.

Rondyle durch Feuer zerstört. Mit einer nahezu einmonatigen Verspätung, die dem Mangel an Verkehrswegen, Verkehrsmitteln und telegraphischen Verbindungen zuzuschreiben ist, kommt die Meldung, daß das neue Dorado im Norden, die Goldstadt, völlig zerstört sei. Ein Telegramm aus Victoria (Britisch Columbia) lautet: Am 25. April ist Dawson City (Rondyle) fast gänzlich durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf mehrere Millionen berechnet. 111 Gebäude im Geschäftsviertel sind abgebrannt, darunter auch die Gebäude der „Bank of British North America“ und der „Bank of Commerce“. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Schwerehandlungen sind gerettet, so daß kein Mangel an Proviant eingetreten ist; Baumaterial ist nicht eher zu beschaffen, als bis die Flüsse eisfrei geworden und die Schifffahrt möglich wird.

Aus Brasilien. Die Zahl der in Brasilien lebenden Deutschen dürfte nach den neuesten Schätzungen 400 000 übersteigen. Allein für die drei Provinzen Südpfaffen: Parana, Santa Katharina und Rio Grande do Sul, in denen sich unsere Landsleute vorzugsweise angesiedelt haben, und wo sie zum Teil in geschlossenen Gemeinden leben, werden nach dem letzten englischen Konsularbericht 347 000 Deutsche geschätzt. Da die gesamte Einwohnerzahl dieser Staaten nur 1 480 000 Seelen beträgt, so ist ersichtlich, welchen großen Einfluß das Deutschum, das zudem das gebildete und betriebsame Element darstellt, dort auf das gesamte öffentliche Leben ausüben muß.

Kleinere Mitteilungen.

Oberjesingen O.A. Herrenberg, 24. Mai. (Korr.) Vergangene Nacht brannte hier das Gemeindefachhaus und ein Nachbargebäude bis auf den Grund nieder. Die aufgespeicherten Holzvorräte gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Dank dem energischen Eingreifen der hies. Feuerwehr und der herrschenden Windstille wurde eine Ausdehnung des Feuers verhindert.

Lüdingen, 23. Mai. (Korr.) Tags vor seiner definitiven Anstellung hier wurde der Hilfsbriefträger Schmidt am Pfingstsonntag von dem Heisinger Zug überfahren und bis zur Reparaturwerkstätte geschleift, wo er mit zermaltem Kopf gefunden wurde.

Cannstatt, 23. Mai. (Korr.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr wurde in der Schmiedewerkstraße ein Metzgerbursche von dem Pferde, das er im Stall eben versorgen wollte, in die Seite geschlagen und anscheinend schwer verletzt. Der Verletzte, der stark blutete, wurde mittels Sanitätswagens ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Cannstatt, 23. Mai. (Korr.) Gestern abend wurde die Leiche des 6jährigen Mädchens des Peters Hidenstab, das am 16. Mai in den Flosskanal an der Wilhelmstraße gefallen ist, oberhalb Hofen gelandet. Die Eltern wurden

folglich
des „ruf
jungen u
noch me
wurde v
Flo
war am
Bürger
die Wal
der Mar
Leibeng
trag, da
Ho
sich hi
Germa
den vo
malmt n
Nie
schälne
sein Per
abgewo
Ros
das Wel
verkehr
Das hi
her in
Sar
es zwis
zu Pf
Im Lar
einem
daß er
Leben f
Rä
gehilfe
schlagu
Beträge
Diebe n
Am
zur hie
Bauer
richten
die Ten
daß er
M
Kindern
in Nies
ein End
verteilt
gebracht
M
in Nies
Verf
Arzt
bemächt
fahren.
Rai
Nennba
immer
der von
auch die
Kellam
gewonn
neue Si
Fahrdr
es bew
die „K
Ein sol
der So
an die
ein Ja
demselb
„Kajer
wurde
Zweiter
beiden
Am gle
im gem
gewonn
dem gle
St
beim S
Haare,
und ent
wunden
Sa
am So
her noc
ertrun
B
Bahn
gau mi
motiv
ergriff
der Ju
Unter
9 Per
ist ger
der Br
M
fahren
Schwe
befande
2 Kind



folglich benachrichtigt. — Gestern Abend gab es im Garten des „russischen Hofes“ eine große Schlägerei zwischen einem jungen und einem älteren Manne; an der sich späterhin noch mehrere Personen beteiligten. Der Hauptschuldige wurde von der Polizei verhaftet.

Blochingen, 23. Mai. (Korr.) Im nahen Blauhausen war am vergangenen Samstag ein schon älterer lediger Bürger mit Walzen eines Ackers beschäftigt. Plötzlich stieß die Walze an einen Gegenstand an. Die Deichsel, welche der Mann leitete, versetzte demselben einen Schlag in die Lebergegend, wodurch derselbe solche Verletzungen davontrug, daß er gestern früh 3 Uhr starb.

Hall, 23. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier, indem der etwa 30 Jahre alte ledige Sattler Herrmann Groß von hier in der Nähe des Bahnhofes unter den von Heilbronn kommenden Schnellzug geriet und zermalmt wurde.

Niederstetten, 24. Mai. (Korr.) Dem hiesigen Beschäftigten Röder schenkte heute während eines Ausrittes sein Hengst. Röder wurde von demselben so unglücklich abgeworfen, daß ihm ein Arm abgerissen wurde.

Köthenburg a. Tauber, 23. Mai. (Korr.) Obwohl das Wetter bis gegen Mittag unangünstig war, ist der Fremdenverkehr riesig. Gegen 6000 Personen sind bisher anwesend. Das historische Festspiel, sowie das Feldlager verlief bisher in musterhafter Ordnung.

Saulgau, 24. Mai. (Korr.) Vorgestern nacht kam es zwischen jungen Leuten hinter dem Gasthof zum „Bach“ zu Händeln (wie verläutelt wegen eines Frauenzimmers). Im Laufe des Streites wurde ein junger Schlosser mit einem Messer derart in die rechte Brustgegend gestochen, daß er nun schwer verletzt darniederliegt und man für sein Leben fürchten muß.

Künzelsau, 23. Mai. Der 17 Jahre alte Privatpostgehilfe Haug von Dörzbach hief. Oberamts ist nach Unterbringung von einigen hundert Mark amtlich anvertrauter Beträge in den letzten Tagen flüchtig gegangen; nach dem Diebe wird gefahndet.

Amtzell O.A. Wangen, 24. Mai. (Korr.) In dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Weiler Buchkreute fiel der Bauer Wilhelm Fenge von Schauwies, welcher beim Aufrichten eines Hauses mithalf, vom 1. Stock der Scheuer in die Tenne herunter, wobei er derartige Verletzungen erlitt, daß er nach 2 Tagen starb.

Mühlacker, 24. Mai. (Korr.) Mit ihren beiden Kindern wollte gestern Abend die Frau eines Goldarbeiters in Niesern in den hochgehenden Fluten der Enz ihrem Leben ein Ende machen. Rechtzeitig wurde jedoch dieses Vorhaben vereitelt und die Frau samt ihren Kindern nach Hause gebracht.

Mühlacker, 24. Mai. (Korr.) Gestern Abend wurde in Niesern ein etwa 25 Jahre alter Goldschmied verhaftet. Derselbe hatte in Weissenstein sich des Fahrwerks eines Arztes, dessen Kutscher auf kurze Zeit sich entfernt hatte, bemächtigt und war mit den Pferden auf und davon gefahren. Der Spieß wird dem Dieb teuer zu stehen kommen.

Kaiserslautern, 17. Mai. (Korr.) Siege auf der Rennbahn werden trotz der mannigfachen Widerstände immer einen vorzüglichen Maßstab abgeben für die Qualität der vom dem Rennfahrer benötigten Marke. Darum bleibt auch die Bekanntgabe dieser Siege stets eine wirkungsvolle Reklame für jene Fahrradwerke, auf deren Rädern Preise gewonnen werden konnten. Nun bringt fast jeder Sonntag neue Siegesnachrichten für die Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vorm. Gebr. Kayser in Kaiserslautern und es bewährt sich dadurch aufs Neue der Ruf, dessen sich die „Kayser“-Räder mit Recht in der Sportwelt erfreuen. Ein solcher Ehrentag für die „Kayser“-Fahradwerke war der Sonntag, d. 14. Mai. In Mannheim veranstaltete an diesem Tage der Männer-Radfahrerverein „Badenia“ ein Internationales Jubiläums-Anateur-Wettfahren. Bei demselben wurde das Eröffnungsfahren mit 1. Preis auf „Kayser“ gewonnen. Im Motorfahren über 5000 Meter wurde Herr Emil Hofmann Gester und Herr Karl Pöfß zweiter und mit demselben glänzenden Erfolge starteten die beiden Herren im Motorfahren über 10000 Meter. — Am gleichen Sonntag wurde in Eichendorf (Niederbayern) im gemischten Fahren der 1. Preis auf „Kayser“-Renner gewonnen und im Hauptfahren ebenfalls ein 1. Preis auf dem gleichen Fabrikate und zwar flott behauptet.

Stendal, 20. Mai. Ein 13jähriger Knabe versengte gestern beim Spielen mit einer Zigarre einem 6jäh. Mädchen die Haare. Die Zigarre fiel dem Mädchen in den Nacken und entzündete seine Kleider. Das Mädchen ist den Brandwunden erlitten.

Saßnitz, 24. Mai. Ein Berliner Ausflügler mochte am Sonntag mit 2 Schiffen eine Segelfahrt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich sind alle drei ertrunken.

Breslau, 23. Mai. Auf dem hiesigen Freibauer Bahnhofe fuhr der schulpflichtige Personenzug aus Glogau mit großer Bequemlichkeit auf den Freiloch. Der Lokomotivführer rettete sich durch Abspringen. Große Panik ergriff die Passagiere bei dem furchtbaren Getöse, welches der Zusammenprall verursachte. Eine Frau, sowie ein Unteroffizier erlitten Brustquetschungen und Kopfverletzungen. 9 Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Unfall wurde vermutlich durch Verfolgung der Bremsvorrichtung herbeigeführt.

Marxenwerder (Westpreußen), 24. Mai. Beim Bootfahren auf dem Schwarzwasser wurde in der Nähe von Schwyz ein Kahn, in dem sich ein Lehrling und 4 Kinder befanden, in den Schleusenstrudel gezogen. Der Lehrling und 2 Kinder ertranken.

Aus der Schweiz wird der Fetz. Ztg. geschrieben: Ein mysteriöser Unglücksfall, der sich in der vergangenen Woche an der Kreuzstraße (Bierwaldhüttersee) ereignete, scheint sich als ein schreckliches Verbrechen des Gattenmords herausstellen zu wollen. Die Indizien, welche auf eine solche That hinweisen, haben sich im Laufe der Untersuchung so sehr gemehrt, daß ein gerichtliches Verfahren zweifellos erfolgen wird. Der mutmaßliche Täter, der in Post sitzt, ist der 25jäh. Buchhalter Bernardin Häfeler aus Yberg (Schwyz), wohnhaft in dem bekannten Kurort Seewen bei Brunnen. Am Nachmittag des 8. Mai fuhr Häfeler mit seiner um 2 Jahre jüngeren Frau, einer Luzernerin, mit der er seit 3 Jahren verheiratet war, nach Brunnen, und beide spazierten von hier aus die Kreuzstraße entlang, wo sie zwischen 3 und 4 Uhr zusammen gesehen wurden. Etwas nach 4 Uhr passierte ein Rutscher die Kreuzstraße in der Nähe der Unfallstelle bei der sog. Waschluch und er traf hier an die Straßenmauer gelehnt und den Kopf in Händen haltend einen Mann, eben den Häfeler, der ihm auf Befragen, was ihm fehle, antwortete, seine Frau sei eben beim Bachbolderpfaden vom Felsen in den See gestürzt. Um 4 Uhr nachm. wollten Personen in Rorschach unten einen durchdringenden Schrei gehört haben, vermutlich einen Hilferuf der Verunglückten, deren Leiche bis jetzt noch nicht ans Tageslicht kam. Als in Seewen und Brunnen die Nachricht vom Absterben der Frau Häfeler bekannt wurde, bezieht die Volksmund alsbald den Gemann des Mordes an seiner Frau und es wurde auch Häfeler am selben Abend noch verhaftet. Der bisherige Lebenswandel desselben ist nicht günstig; er gab früher viel Geld für Frauenzimmer aus und stand auch als Verheirateter stets noch mit Frauenzimmern in Verbindung; auch empfing er von solchen viele Briefe unter Deckadresse. Der gerichtliche Augenschein an der Unfallstelle ergab, daß die Bachholder, die laut Aussage des Verstorbenen seine Frau pflücken wollte, so gefährlich in den Felsenriffen stehen, daß kein Vernünftiger sie zu pflücken wagen würde, am allerwenigsten eine Frau, die, wie Frau Häfeler, in anderen Umständen war. Gravierend für Häfeler ist u. a. auch, daß er kürzlich auf den Namen seiner Frau eine Zeitung abonnierte, die ihre Abonnenten auf Todesfall versichert. Bis jetzt leugnet Häfeler hartnäckig.

Florenz, 20. Mai. Heute Mittag wurden die Bewohner von Florenz in großen Schrecken versetzt. Vor 3 Uhr slog die an dem Nordabhang des Monte Oliveto angebaute Pulver- und Feuerwerkskörperfabrik mit furchtbarem, minutenlangem Getöse in die Luft. In der in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle einsam gelegenen Wohnung des Einigers erschien sofort aus der nächsten Kaserne ein starkes Bataillon mit dem Befehl, und ohne Säumen aus unserem gefährdeten Hause zu entfernen. Die Eingänge in Haus und Garten wurden besetzt und alle Zugänge abgesperrt. Erst nach 3 Stunden konnten wir unsere Wohnung wieder betreten. Weitere Gefahr ist nunmehr ausgeschlossen. 5 Arbeiter sind schwer verletzt. Einer sprang mit brennenden Haaren und Kleidern unter die entsetzte Menge. Der Leichnam eines andern wurde glücklich verflümmelt unter den Trümmern hervorgerissen.

Petersburg, 23. Mai. Vergangene Nacht trat Schnee ein, welcher bei kalter Witterung tagüber anhält. Der Meeresspiegel ist sinkend.

Plymouth, 23. Mai. Gestern Abend kenterte ein Vergnügungsboot mit 8 Personen. Die Mannschaft eines zum deutschen Kreuzer „Alcona“ gehörenden Bootes sprang sofort über Bord und rettete Alle.

London, 24. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin, daß am 20. Mai drei deutsche Offiziere in Jhau getötet worden sind. Die Stadt Jhau befand sich bereits mehrere Male im Aufbruch.

Bermischtes.

Wie Herrlicher schlafen. In einem ausländischen Blatt erschien kürzlich ein interessanter kleiner Artikel, der in wenig distinkter Weise Enthüllungen in Bezug auf die nächtlichen Gewohnheiten kaiserlicher und königlicher Schlöfer machte. Danach soll der Deutsche Kaiser die Nacht in einem schmalen Bett zubringen, das fast einem Feldbett, wie es außer aller Heidenkaiser Wilhelm I. zu bemerken pflegte, ähnlich ist. Das Bettzeug muß jedoch von feinstem Linnen und die Steppdecke von schwerer Seide sein. Wie man schon oft gehört hat, begibt sich Kaiser Wilhelm II. für gewöhnlich um 11 Uhr zur Ruhe und steht um 5 Uhr auf; weniger bekannt dürfte es sein, daß Seine Majestät einen sehr unruhigen Schlaf hat. Dem Jaren von Russland wird nachgesagt, er fürchte die Nacht und vor allen Dingen die Dunkelheit. Strahlende Sterne muß ihn nicht ungeben, wenn er sich einigermassen wohl fühlen soll, und so bleibt auch sein Schlafzimmer während der Nachtstunden mit mehreren elektrischen Lampen erleuchtet, deren Licht nur ganz wenig durch weißleuchtende Schirme gedimmt wird. Außerdem behauptet man, daß der kaiserliche Herrscher sehr an Schlaflosigkeit leidende junge Herrscher selten sein luxuriöses Lager aufsucht, ohne vorher eine Dosis Chloral zu nehmen. Trotzdem findet Nikolaus II. meist erst gegen Morgen die erste Ruhe, weshalb er auch in der Regel zu sehr später Stunde das Bett verläßt. Eines äußerst gefundnen und „hörsamen“ Schlafes, den er 8 Stunden ohne Unterbrechung genießt, soll sich König Humbert von Italien erfreuen, der mit einer ziemlich barten Narbe nebst großen Waden und Decken ohne irgend ein Federkissen zu ruhen ist. Der König von Belgien dagegen liebt es, sich in einer Lamie von leichten Daunendecken förmlich zu vergraben; er empfindet nämlich vor dem kleinsten Aufzug eine wahre Todesfurcht, die ihn selbst im Sommer veranlaßt und außerordentlich ängstlich macht. Da Leopold II. nicht gern am Tag arbeitet und auch kaum Zeit dazu finden würde, ist er gezwungen, bis spät in die Nacht hinein seine Briefschaften durchzugehen. Die junge Königin von Holland hat fast die gleichen Gewohnheiten wie der deutsche Kaiser. Sie geht um 11 Uhr zu Bett und erhebt sich sehr früh, um ohne Hilfe eine schmutzige Toilette zu machen und auf den Kissen von Fleisch und Wein oder dem Stroh eines erlöschenden Kessels resp. Fahrt durch den Park zu unternehmen. Bei dieser Operation trägt „Das Millemintje“ stets eine eher holländische Mantel aus tauher Wolle und von demselben Schnitt, wie sie die Blauerinnen in Friesland tragen. Nach der Rückkehr bringt man ihr eine Tasse Hotolade in das Ankleidezimmer und gleichzeitig erscheinen 2 Jofen, mit deren Hilfe eine sehr umständliche Toilette begonnen wird, die selten in weniger als

2 Stunden beendet ist. Die prächtigste und kostbarste Schlaf-einrichtung ist die des türkischen Sultans. Abdul Hamid's Lager besteht aus Ebenholz, Gold und Seide, und zwischen all dem märchenhaften Glanz, mit dem sich der mächtigste Fürst des Morgenlandes selbst im Schlaf umgibt, ruht er so sanft und süß wie ein Kind, das von dem Engel des Paradies träumt. Man behauptet von diesem Schlöfer, daß er entweder ein sehr robustes Gewissen oder gar keins haben müsse.

Die Flucht einer Harem-Königin. Ein merkwürdiger Vorfall wird aus der Märchenstadt am Goldenen Horn berichtet. Die schöne Zalschra, eine Favoritin des Sultans, dürfte wohl die erste Türkin sein, der es gelang, die freis wachsamten Wachen zu hintergehen und unentdeckt aus dem Harem zu entweichen. Das unerhörte geschah während der allgemeinen Aufregung, die das toben beendete Fest „Leilath el Rodret“ verursacht hatte. Wie man bis jetzt feststellen konnte, ist es ein lächerlicher Vorfall gewesen, der die schöne Haremsschöne so zu betören mußte, daß sie der furchtbaren Gefahr des Entdecktwerdens trotzte und sich von ihm entführen ließ. Die Sache ist so außerordentlich schlaun eingeliefert worden, daß die geriebentesten Spione des Sultans nicht herauszufinden vermögen, auf welche Weise die Flucht demerkselligt wurde, geschweige denn, wo sich Zalschra gegenwärtig befindet. Sowie aber wird mit Gewißheit angenommen, daß wenigstens einer aus der Haremgarde die Hand im Spiel gehabt hat. Da man den Schuldigen aber nicht entdecken kann, werden auf Befehl des Sultans sämtliche Wachen des Palastes eine Woche hindurch täglich geprügelt und bei Brot und Wasserdiät außerdem noch eingesperrt gehalten. Abdul Hamid empfindet den Verlust eines Weibes, und wäre es selbst seine Lieblingsgattin gewesen, nicht besonders schmerzhaft, aber er fühlt sich in hohem Maße beunruhigt, indem er nicht mit Unrecht voraussetzt, daß diese erfolgreich ausgeführte Flucht zur Nachahmung reizen dürfte. Die Idee, daß ein seiner beiden Gemahlinnen Befehl an einen Andersgläubigen finden könnte, ist dem Beherrscher der Türken kaum jemals gekommen, das aber gar eine deoorgogte Schöne des Harem um eines Barbaren willen das Oberhaupt der Anhänger Allah's verlassen würde, erscheint diesem noch jetzt, wo das Niedergewesene bereits gesehen ist, als etwas gänzlich Unfassbares. Die grausame Strafe, die den Wachen zu Teil geworden ist, wird die armen Kerle wohl für lange Zeit davon abhalten, bei derartigen romantischen Unternehmungen hülfreiche Hand zu leisten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Mai. (Schlachtochmarkt.) Ingetrieben wurden: 10 Ochsen, 62 Farcen, 57 Kalbela und Kühe, 318 Rälber und 188 Schweine. Unverkauft blieben 6 Ochsen, 19 Farcen, 26 Kalbela und Kühe, 25 Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 63-64 f, für Farcen 54-57 f, für Kalbela und Kühe 56-58 f, für Rälber 80-87 f, für Schweine 48-56 f. **Calw, 20. Mai. (Schranne.)** Neuer Dinkel 6.10, 6.08, 6.00, Neuer Haber 6.00, 7.60, 7.50.

Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl. Die außerordentliche Preissteigerung, die das Superphosphat seit Frühjahr 1898 erfahren hat, und die infolge dauernden Anstieges der Preise für Phosphorsäure sich noch zu verstärken droht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß zum Herbst der Verbrauch an Thomasmehl ein so starker sein wird, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Konnten aus schon bisher die Lieferungen im Herbst nicht in allen Fällen so rechtzeitig ausgeführt werden, wie dies im Interesse der Betreuer gewesen wäre, so liegt die Befürchtung nur zu nahe, daß sich in den kommenden Monaten Juli, August und September die Anknüpfung an die Leistungsfähigkeit der Werke nach ganz wesentlich erhöhen. Wenn nun auch seitens der Werke alle Vorkehrungen getroffen werden, um den zu erwartenden größeren Anforderungen nach Möglichkeit entsprechen zu können, so dürfte es sich doch empfehlen, wenn die Landwirtschaft sich nicht der Gefahr etwaiger Lieferungs-Verzögerung aussetzt und schon in den Monaten Mai, Juni mit dem Bezug von Thomasmehl ohne Rücksicht zu ermöglichen, haben die Thomasmehlfabrikwerke eine Vergünstigung in der Art eintreten lassen, daß für den Bezug im Monat Mai 2 1/2 % für den Bezug im Monat Juni 1 1/2 % Lager- und Zinsvergütung gewährt wird. Es empfiehlt sich umsomehr, von dieser Gelegenheit des Bezuges im Monat Mai und Juni ausgiebigsten Gebrauch zu machen, als gerade in dieser Zeit der Landwirt durch die Anknüpfung des Thomasmehls keine anderen Arbeiten zu verrichten braucht, er zugleich der Gefahr sicher entzogen ist, vielleicht später gezwungen zu sein, an Stelle des billigen Thomasmehls das viel teurere Superphosphat benutzen zu müssen. Welche Nachteile ihm hieraus entstehen würden, ergibt sich recht deutlich aus nachstehenden Zahlen. Es lohter augenblicklich franko Station unserer Wege 1 kg lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 28-29 f, dagegen 1 kg lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 42-43 f; die lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl ist also um 14 f billiger, als die lösliche Phosphorsäure im Superphosphat; oder mit anderen Worten: im Superphosphat kostet die wertvolle Phosphorsäure um die Hälfte mehr, als im Thomasmehl.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Gaildorf. Johann Georg Wagh, Bauer in Weiskirchen, Odt. Schach. — **K. Amtsgericht Baihingen.** Wilh. Kehrwecker, Bauer und Krämer in Mühlhausen a. G. — **K. Amtsgericht Göttingen.** Margarethe Geiger, geb. Müll, Kleinimberlin der Firma Gebrüder Geiger, Maschinenfabrik in Göttingen. — **K. Amtsgericht Badnang.** Daniel Breuninger, Werber in Badnang. — **K. Amtsgericht Rorbach.** Gottlob Meherer, Bauer in Höpfigheim.

Was bedeutet der Kaffee-Nachschlag für die Reichers-Glück-Luft-Kaffee? Gleich bei Beginn des Preis-Rückganges der billigen Kaffeesorten habe ich meine Aufmerksamkeiten der Differenz entsprechend vermindert. (Bitte probieren Sie A. 1., 1.20, 1.40 per Pfund). Die feinen ausgekaut aromatischen vollmundigen Sorten zu 1.60, 1.80, 2.00 und 2.50 M. enthalten das Beste was der Kaffee-Welt-Kunst liefert. Reine natürlichen Kaffees kommen unverfälscht und rein natürlich geröstet ohne schwarzen Zucker und unappetitlichen Schmelz-Glanz-Leberzug in den Verkauf. Eine große Anzahl Niederlagen und tägliche Nachbestellungen sprechen deutlich für die Güte meiner Kaffees. **Ed. Reimer L. I.** Hoflieferant, Schiffsplatz-Kaffee-Rösterei in Großberied. Niederlagen sind durch Anzeigen und Plakate ersichtlich.

Keinjähriger Erfolg. Zur Vertilgung der Ratten in Wohnhäusern, Geschäften, Vieh- und Fährerhöfen haben sich Freyberg's Delicia-Rattenkuchen auf das Glänzendste bewährt. Delicia-Rattenkuchen töten alle Rattentiere, für Menschen und Haustiere wirken sie jedoch im schlimmsten Falle nur beschwermend und können deshalb ohne Gefahr, wertvolle Tiere (Schweine, Hunde, Katzen, Fühner, Tauben) zu vergiften, überall ohne Bedenken ausgelegt werden. Ihres Wohlgeschmacks wegen werden die Delicia-Rattenkuchen von dem Ungeziefer gern angenommen; die vorzügliche Wirkung ist durch mehrere Hundert Anerkennungsbescheide, sowie durch 2 goldene Medaillen und 3 Ehren diplome bestätigt. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, verlange man in Apotheken und Drogeriehandlungen ausdrücklich Delicia-Rattenkuchen (patentamtlich geschützt unter Nr. 20110 F 2907 Klasse 2), andernfalls werde man sich direkt an Freyberg's Giftfabrik in Delitzsch, Vordring in der Apotheke in Nagold.

Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Jauer.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

S. Anwaltschaft Nagold.
Mitte April ds. Jd. wurde dem Müller Braun in Wildberg ein Sack Weiskornmehl im Wert von ca. 12 Mk entwendet.

Wahrscheinlich hat der Thäter das Mehl in hiesiger Gegend verkauft. Es ergeht daher an jedermann, welcher in dieser Sache Angaben zu machen vermag, die Aufforderung, unverzüglich der nächsten Polizei-behörde Anzeige zu erstatten.
Dersenberg, den 24. Mai 1899.

(ges.) Akermann.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz, Reisich und Reisstangen.



Im Stadtwald Stareneck kommen am **Freitag den 26. Mai**

zum Ausschlag:
93 Rm. eichene Scheiter und Brügel und 4300 Laubholzwellen nebst einigen Reishäusern im Bühl und 123 rott. Reisstangen 3-5 m lang von Abteilung Eiserweg. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Heerstraße bei den Möyinger Hopfengärten.

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl **Carl Pflomm.**

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben u. Kinder in großer Auswahl empfiehlt billigt **Ehr. Naaf.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schneldampfer- •• •• Beförderung Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt **Gottl. Schmid** in Nagold und **Ernst Schall** am Markt in Calw.

Billige, dicke Dächer
aus Asphalt-Steinplatten, Wasser und Feuerbeständig.
A. W. Andernach in Calw am Markt.
Zu haben bei **Joh. Tochtermann**, Dachdeckermeister in Iselshausen, und bei **G. Schneider**, Baumaterialienhdlg. in Altensteig.

Sommerproffen.

Unterschiedene bezeugt, daß sie durch die briefliche Behandlung des Herrn **O. Müch**, pr. Arzt in Glarus, von ihren Uebeln (Sommerproffen und Gesichtsausschlag) schnell und billigt befreit wurde. Nagold, d. 22. Dezember 1898. **Jda Gupfert**.
Adresse: **O. Müch**, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).



Nagold. Mädchen-Hüte

für jedes Alter, ungarnt von 25 und garniert von 70 S an empfiehlt **Herm. Brintzinger.**

Nagold. Most-Rosinen und Corinthen
empfehl billigt **Gustav Heller.**

Bernstein-Fußboden-Glanzack-Farben

in 5 verschiedenen Tönen, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf!
PREIS per 1/4 K^o-DOSE MK 1,80
AUS DER FABRIK **FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN S.**
Niederlage bei Herrn **Eugen Berg, Nagold.**

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen nach New York und Philadelphia**
Auskunft erteilen: die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Rieker**, Buchdruckermeister in Altensteig.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus

Griechische Weine

bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke u. Reconvaleszenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands **Friedr. Carl Ott, Würzburg.**
Niederlage in Nagold bei **Geur. Gauß, Conditor.**

Seminar und Präparandenanstalt Nagold.

Wegen Ausbesserung der Böden erfolgt der Eintritt sämtlicher Zöglinge der Seminaristen wie der Präparanden nicht, wie angekündigt, Montag 29. Mai, sondern erst **Freitag 2. Juni.**

Die Ortsschulinspektorate werden gebeten, die Zöglinge hierauf aufmerksam machen zu wollen.

S. Rektorat: Brügel.

Württ. Handwerkerlandesverband.

Eine **Bezirks-Versammlung** für alle **Handwerksmeister**

findet nächsten **Sonntag den 28. Mai** im Gasthaus zur „Traube“, nachmittags 3 Uhr in Nagold statt.

Die hierzu bestimmten Referenten werden hauptsächlich über „Lehr- lingsprüfungen“, „Lehrlingswesen“, „Das neue Handwerkergesetz und seine Ausführung jetzt und in Zukunft“ etc. sprechen. Die Tagesordnung mit anschließender Diskussion bietet so viel Interessantes, daß kein Hand- werksmeister fehlen sollte. Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein

I. Vorstand: Julius Haug.

Nagold. Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Sonntag den 27. Mai 1899** in den Gasthof zur „Post“ hier freundlichst einzuladen.
Gottlob Grüninger, | **Katharine Dürr,**
Biegeleibhaber, | Tochter des
Sohn des Gottl. Grüninger, | Fr. Dürr, Gemeindepfleger
Oekonom hier. | in Eßringen.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Ludwigsburger Galzziegel, altbewährtes, erprobtes Fabrikat, naturrot, schwarz und braun glasiert, **so wie Verblendsteine und alle sonstigen Ziegelwaren** liefern unter langjähriger Garantie direkt, daher zu billigsten Fabrikpreisen, ab ihren 3 Dampfziegelstein **Ganzenmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg.**

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“
* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten
Per Pfd. Nr. 1 20, 140, 160, 180, 2... Türkische Mischung Nr. 2 50
Niederlage bei **Herrn Heh. Lang, Nagold; P. Wurster und P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm** zum „Löwen“, **Haiterbach.**

Freiburger Früchtenkaffee
Der als bester Kaffeezusatz allgemein anerkannt
von **Kuenzer & Co., Freiburg i. B.**
gibt auch besonders dem billigen Bohnenkaffee die erforderliche Nährkraft.

Nagold.
Am nächsten Freitag **Kalf-Ausnahme** schwarzen und weißen **Grüninger's Siegelei.**

Zu verkaufen oder verpachten.
In schöner Lage, an einer Eisenbahnstation der Linie Pforzheim-Gorb gelegen, ist ein **landwirtschaftl. Anwesen,**

ca. 1300 a best bestandener Acker, Wiesen und Wald, mit totem und lebendem Inventar, z. B. noch in vollem Betriebe, wegen Todesfall zu verkaufen, evtl. auf 12-18 Jahre zu verpachten. Restkonten belaufen sich unter **S. S. 6818** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** zu wenden.

Reuch- und Krampf- husten, sowie chronische **Ratharthe, Indenrosche** Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinf. Zucker.) In Beuteln à 25 u. 50 S, sowie in Schachteln à 1 Mk bei **Cond. H. Lang, in Wildberg; Rfm. A. Franer.**

Nagold.
Je 1 gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Honigschleuder- maschine** haben zu verkaufen **Käfer Koch, Fr. Luz, Schreiner.**

Nagold.
Ein tüchtiger **Arbeiter** und ein **Lehrjunge** ohne Lehrgeld. **J. J. Walz, Schneidermeister.**

Nagold.
Für kommende Saison suche ein ehrliches **Laufmädchen** im Alter von 14-15 Jahren bei gutem Lohn in mein Geschäft nach Teinach von Mitte Juni bis Mitte September. **Jacob Luz.**

Dienstmädchen- Gesuch.
Nach Karlsruhe wird zu zwei Damen ein solides, gut empfohlenes, jüngeres Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht; dieselbe sollte bürgerlich selbstständig kochen und der übrigen Hausarbeit vorstehen können. Nähen erwünscht. Offerte erbeten unter **A. B. Expedition** d. Zeitung.

Gesunde, kräftige Amme
mit ärztlichem oder Hebammen- Zeugnis in sehr gutes Haus bei hohem Lohn sofort gesucht. **Dr. Lindenmeyer, Stuttgart, Königsbau.**
NB. Hebammen erhalten für Zuweisung Belohnung.